

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 15 (1889)

16.3.1889 (No. 64)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1087401](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1087401)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5spaltige Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens u. Bant.

No 64.

Sonnabend, den 16. März 1889.

15. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Wir bekümmern uns für gewöhnlich nicht um den Streit der Parteien, doch was sich bei der Erbschaftsreform für den Reichstag in Gelle begiebt, ist doch derartig, daß darüber nicht hinweg zu gehen ist. Dort handelt es sich um die Wahl eines national-liberalen oder eines welfischen Kandidaten, und was geschieht? Der große politische Fehler, daß Freistünne und Hochkirchliche dort auf Seiten des Welfen kämpfen! Wohin soll denn nur dieser tolle und widerwärtige Parteikampf führen? Zum Segen gewiß nicht! Wer in Sachen des Vaterlandswohles schwanken kann, der befindet sich auf einer abschüssigen Bahn, der entfremdet sich dem Volke, das in seiner Mehrheit den gesunden Instinkten folgt, die Alles für, nichts aber gegen das Vaterland zu thun gebieten. — Der Segen der Ringbildung auf wirtschaftlichem Gebiet wird jetzt wieder einmal durch den Kupferkrieg in Paris zum Entsetzen aller Interessenten illustriert. Vor einigen Jahren traten eine Reihe Spekulant zusammen, die sich vermaßen, sämtliches Kupfer der Erde durch Ankauf und Abschlüsse mit den vornehmsten Produzenten, die kleinen mußten sich so wie so fügen, in die Gewalt zu bekommen. Man versprach sich von diesem riesenhaften Unternehmen fabelhaften Gewinn; denn die Preise sollten künstlich beliebig hochgeschraubt werden, mindestens zur doppelten Höhe. Es wurde nun auch wirklich mit dem Ankauf und den Abschlüssen begonnen und der Erfolg war anfangs in der That ein glänzender. Aber endlich langten die Geldmittel nicht mehr aus, das Kupfer konnte nicht mehr zurückgehalten, es mußte abgegeben werden. „und sieh“ da, der Reich war unaussprechlich. Das Geld wurde den Spekulanten schließlich so rar, die Produzenten ließen sich nicht ganz und gar einzumäßen, das Kupfer verlor, auch hatte die Abnahme infolge der enormen Preissteigerung ebenfalls nachgelassen. Die Preise fielen plötzlich und fallen noch immer mehr, bis sie wieder ihr natürliches Verhältnis erreicht haben werden, was jetzt aber weit niedriger und ungünstiger ist, als vor dem Ring. Wenn man hat vielfach gelernt, des Kupfers zu entbehren und es durch Nachahmungen billiger zu ersetzen. Daß nun die Spekulant und Großkapitalisten eine erhebliche Einbuße erlitten haben, ist kein Fehler, schlimmer aber ist, daß so und so Viele ihre Ersparnisse in Kupferaktien anlegten, die jetzt theils verloren, theils sehr in Frage gestellt sind. Zum Glück hat dieses auf widerlicher Gewinnlust beruhende Wagnis ein klägliches Fiasko gemacht, wodurch ein Fingerzeig gegeben ist für alle ähnliche Streibungen. Jede derartige Wagnis trägt den Stempel des Unmoralischen an der Stirn, die Ausbeutung des Konsumenten. Wie aber die Natur sich selbst hilft, wenn diese oder jene ihrer Kräfte zu einseitig aufschwellen, so ist es auch auf dem Geldmarkt und in der Volkswirtschaft: der Reich tritt ein und führt wieder zu natürlichen Verhältnissen zurück. — Die italienische Ministerkrise ist zwar beseitigt, aber Krispi ist geblieben, auf dessen Beilegung es die Gegner desselben hauptsächlich abgesehen hatten. Darum nun das Geschrei von dem Ruin des Landes durch die Großmachtstucht Krispi's, welche nicht nur den Handel und Wandel Italiens vernichtet, sondern auch noch obenbrein die Schultern des Volkes allzuschwer belaste. Dieses Geschrei hat nun keineswegs mit dem Kabinettswechsel aufgehört, es dauert fort und fort und zielt, wie schon gesagt, nur dahin, Krispi zum gänzlichen Abtreten zu zwingen. Der Dreihund, so sagen die Nicotermänner, sei das Unglück Italiens. Wahrscheinlich, die Menschen bleiben sich überall und zu allen Zeiten gleich. Wenn im alten Rom ein Mächtiger gestürzt werden sollte, so wiegelten seine schlimmsten Gegner, die fast ohne Ausnahme in seiner eigenen Sphäre zu Hause waren, mit Hilfe eines oder mehrerer williger Tribunen das Volk gegen ihn auf; dann hieß es, daß der Gefährte an allem Unglück schuld sei, daß er nach unumschränkter Macht strebe, ja und wenn das Alles nicht so recht ziehen wollte, so wurde er ohne Scheu und Erbarmen des Vaterlandsverrats beschuldigt. In dieser verruchten Weise stürzte die alte Roma oft ihre besten und größten Männer, und was thut das Rom von heute? Neid und Mißgunst, verbottener demokratischer und schwarzer Radikalismus stehen dem verdienstvollen italienischen Staatsmann mit Ueberlegung und Ausdauer Scholle um Scholle unter den Füßen weg, sie graben vor seinen Augen eine Grube, die sich von Tag zu Tag vergrößert. Der Handelsvertrag mit Frankreich und die natürlichen Sympathien, welche Italien mit den Franzosen haben mußte, bilden nur Mittel zum Zweck; die mißliche geschäftliche Lage, welche ihre Schatten tief in das Volksleben hineinwirft, sind nichts weiter; seine angeblichen Anwandlungen von Absolutismus stehen auf derselben Stufe: mit einem Wort, Krispi, der gehäste und gefürchtete Krispi! soll und muß fallen! Das ist die Parole. Daß es um die Finanzen in Italien schon lange faul stand und schon vor Krispi schreiende Armut und industrieller Niedergang hier und dort im Lande herrschte, ist Thatsache; wer denkt heute aber daran, wer will sich dessen erinnern? Der große unzufriedene Souffler hat seine Leistung gegen ihn erhalten, und er thut seine Schuldigkeit ganz maßlos. So war es früher, so ist es jetzt und so ist es nicht allein in Italien, sondern überall, wo Menschen wohnen. Heute: Hofmann! morgen aber schon: Kreuziger! — Es ist ein Schönes um die Phantastie, denn sie ist eine Göttergabe, die, wenn sie in den rechten Bahnen, Herrliches hervorbringt; schweift sie aber führerlos in der Irre, so wird sie wie ein anhaltender Großartiger und Schöner fördert sie Albernheiten an's Licht. Ein abschreckendes Beispiel für das Uebermaße und die Wirren in der Phantastie ist Jules Verne in seinem neuesten Opus über das Jahr 2889. In diesem Jahre des Heils ist die Welt getheilt unter Russen, Franzosen und Amerikanern. England ist eine Kolonie Amerikas geworden. Deutschland existiert nicht mehr, es ist fäulich, verkommen, weggelassen! Der Rheine ist die Grenze zwischen Süd und Nord. Damit ist auch der Weltfrieden eingezogen; denn wie sind in der Zeit Kriege zu führen, in welcher man Stillschweben

60 Meilen weit zu schleudern im Stande ist, mittels des elektrischen Funken ganze Bataillone auf einen Schlag vernichtet werden können und durch Anstrichstoffe ganze Heere umzubringen sein werden?! Man muß dem Herrn Jules Verne an und für sich schon etwas zu gute halten, extraordnär aber, da sein Geist vom französischen Chauvinismus ganz und gar durchtränkt ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. März. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Seine Majestät der Kaiser und Königin unternahmen gestern Morgen um 9 Uhr eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten, kehrten gegen 11 Uhr nach dem Schlosse zurück, arbeiteten von 11 bis 12 1/2 Uhr mit dem Chef des Juvillabins und hörten demnach den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls von Liebowitz. Gegen 1 Uhr empfingen Se. Majestät den Regierungs-Präsidenten von Arnim und den Hof-Buchhändler Dr. Toebe. Um 2 1/4 Uhr unternahmen beide Majestäten eine Spazierfahrt, besuchten das Atelier des Landschafts- und Marinemalers Salgmann sowie das des Malers Kiesel und kehrten um 5 Uhr nach dem Schlosse zurück. Se. Majestät der Kaiser verblieben demnach im Arbeitszimmer und hörten von 5 1/2 bis 7 1/4 Uhr einen kriegsgeschichtlichen Vortrag des General-Adjutanten von Wittich. Zur Abendtafel, um 8 Uhr, waren geladen: Se. Hoheit der Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, die General-Adjutanten v. Hahnke und v. Wittich sowie der Oberst und Flügel-Adjutant Graf v. Wedell.

— Graf Dillon ist aus Straßburg angekommen.
— Nach dem „B. T.“ bringen wir folgende Nachrichten: Vortrags-Malet soll dem Fürsten Bismarck ein Bündnis mit England vorgeschlagen haben. — Der holländische Gouverneur von Batavia soll zur Abschreckung 107 Eingeborene hinrichten lassen wollen, die sich am letzten Aufstand betheiligt haben.
— Der Bundesrath trat heute zu einer Plenarsitzung zusammen.

— Dem Reichstage wird kein weiteres Material zur Arbeiterversicherung zugehen und die Novelle zur Krankenversicherung, welche die Thronrede angekündigt hatte, erst in der nächsten Session erscheinen.

— Seitens des Ministeriums des Innern ist ein Normalregulativ betr. die Erhebung von Abgaben für öffentliche Lustbarkeiten aufgestellt, welches bei Erlaß von Regulativen dieser Art zu Grunde gelegt werden kann.

— Die Altersversorgungskommission erledigte ihre Aufgabe bis § 119. Die Revision wurde entgegen den Beschlüssen erster Lesung nicht dem Reichsversicherungsamt, sondern den Landesversicherungsämtern übertragen, die Einführung der Altersparaffien erhalten. — Die Pensionskommission überwiegt die Petitionen, betreffend das Verbot des Hamburger Kaffeeterminhandels der Regierung mit 16 gegen 4 Stimmen zur Berücksichtigung. Der Kommissar hob hervor, dem Bundesrath seien Petitionen gleichen Inhalts zugegangen, über welche die Erwägungen noch nicht abgeschlossen seien.

— Die 28. allgemeine deutsche Lehrer-Versammlung findet endgiltig vom 11. bis 13. Juni d. J. in Augsburg statt.
— Der Landrath des Quersfurter Kreises, Kammerherr Frhr. von der Redt ist dem Vernehmen nach zum diensttuenden Kammerherrn und Kabinetts-Rath Ihrer Majestät der Kaiserin ernannt worden.

— Die „Nord. Allg. Ztg.“ veröffentlicht einen Brief aus Zanzibar vom 11. Februar, in dem es heißt: An der ostafrikanischen Küste sind seit den Geschehnissen vom Januar keine Ereignisse von Bedeutung vorgefallen. In Bagamoyo fand am 3. d. M. ein kleines Patronen-Gescheh mit, indem eine von der katholischen Missionsstation unter Führung eines Gesellschaftsangehörigen zurückkehrende Abtheilung schwarzer Askaris von den Aufständischen angegriffen wurde. Das Gescheh wurde fortgeführt, bis aus dem Stationshause der Gesellschaft Hilfe geschickt wurde und der Rückzug in geordneter Weise erfolgte. Europäer wurden nicht verletzt, ein Gesellschaftsaskari blieb todt, ein zweiter erhielt eine Verwundung, während die Rebellen sechs Tode und mehrere Verwundete hatten. In Dar-es-Salaam ist seit dem erfolgreichen Gescheh am 26. Jan. alles ruhig geblieben. Die Verluste der Araber an jenem Tag sind geradezu vernichtende gewesen, indem auch die meisten Verwundeten nach einigen Tagen ihren Wunden erlegen sind. Anscheinend ist der Aufstand im Niedergang begriffen. Diejenigen, welche am Leben geblieben sind, haben sich still verzogen und von einem Lager ist in der Umgegend keine Spur mehr entdeckt worden. Die Ruhepause soll benutzt werden, um das Stationsgebäude der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft durch Anbau mehrerer Bastionen in einen besseren Stand zu setzen und es, wie in Bagamoyo geschehen, in eine feste Festung zu verwandeln, die ohne Gefährde uneinnehmbar wird.

— Wie im Weiteren über die Wissmann'sche Expedition gemeldet wird, dürfte der Reichskommissar in Ostafrika sein Hauptquartier zu Dar-es-Salaam nehmen und von dort aus die nordwärts gelegenen Plätze Pangani, Saadani und Bagamoyo und später vielleicht die südlichen Plätze Kilwa und Lindi besetzen. Zur Bewegung seiner Truppen von einem Küstenorte zum anderen und zur Verbindung der Plätze unter einander sind fünf Dampfer („Besow“, „Vulkan“ und „Mar“ in Hamburg, sowie „Harmonie“ und „Lohengrin“ zu Köln bei der Rheinischen Schiffahrtsgesellschaft) gekauft und außerdem der rheinische Dampfer „Martha“ gemietet worden; dazu kommt noch ein kleines, in Hamburg gebautes Dampfschiff, welches gleich einer Dampfbarke auf den Kriegsdienst verwendet werden soll. Diese Schiffe waren notwendig, da einerseits die Bewegungen von Truppen zu Lande an der Küste eine sehr schwierige und langsame ist, und auch das Vor-

rücken einzelner Abtheilungen im Bereiche der Aufständischen mit großen Gefahren verknüpft sein würde. Durch den Besitz von eigenen Dampfern wird den einzelnen Theilen der Truppe eine größere Beweglichkeit gegeben, auch kann man auf diese Weise in Zeiten der Gefahr die Belagungen mehrerer Orte rasch vereinigen, und sich gegenseitig zu Hilfe kommen. An Offizieren für die Kolonialtruppe und sonstigen Verwaltungsbeamten für die Expedition sind bisher im Ganzen 21 Personen angenommen worden, nämlich die schon in Zanzibar vor einigen Wochen angelangten: Stabsarzt Dr. Schwelztopf, Premierlieutenant von Bülow, von Oberstein, Thierstein, Seftonlieutenant Schmidt, Dr. Hummel und der als kaufmännischer Beirath bezeichnete Eugen Wolf, sodann Premierlieutenant Freiherr von Grabentreu, der Bevollmächtigte des Reichskommissars, Hauptmann Richmann vom 65. Infanterieregiment, die Premierlieutenants Frenzel (aus Württemberg), von Jelenki, Böhlau, die Sekondelieutenants End (aus Bayern), Johannes, Sulzer und von Behr, Assistenzarzt Dr. Kohnst, der Geologe Dr. Schmidt, der Zahlmeisteraspirant Mettel und die früher im Dienst der ostafrikanischen Gesellschaft befindlichen Herren Zanke und Rue. Dazu kommen noch ungefähr 40 Unteroffiziere, so daß im Ganzen etwa 60 Europäer zur Kolonialtruppe gehören werden.

— Aus Zanzibar, 12. März. wird dem Reuter'schen Bureau gemeldet: „Der englische Generalconsul ließ die amtliche Kundmachung des deutschen Admirals veröffentlicht, kraft welcher über die Distrikte Bagamoyo, Dar-es-Salaam sowie über einen Umkreis von ca. fünf Meilen dieser Distrikten das Staudrecht verhängt wird.“

— Im Zentralverein westpreussischer Landräthe hat Herr v. Puttkamer-Plauth, der Bruder des früheren Ministers, über die Polenauflösung folgende Mittheilungen gemacht: Man hat dem Minister v. Puttkamer die Schuld an dem Arbeitermangel infolge der Ausweisungen in die Schutze geschoben, doch ist er es gerade gewesen, welcher den Reichskanzler auf die aus den Ausweisungen für die Landwirtschaft erwachenden Schäden aufmerksam gemacht hat; der Reichskanzler aber erwiderte: in 4 Wochen müssen 40 000 Polen hinaus! Der Arbeitermangel ist so groß, daß auf irgend eine Weise Abhilfe geschafft werden muß. Der Herr Regierungspräsident hat an Herrn v. Puttkamer-Plauth ein Schreiben gerichtet, in welchem angefragt wird, wie der Zentralverein über die Einführung chinesischer Arbeiter nach Westpreußen denke.

München, 12. März. (Wappen.) Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent hat auf Ansuchen des Herzogs Karl Theodor dem Chef, sowie den sämtlichen Mitgliedern des Herzoglichen Hauses das Recht verliehen, künftighin das gleiche Wappen zu führen, wie es für die königlichen Prinzen von Bayern bestimmt ist.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. März. In der heutigen Sitzung erklärte der Präsident vor Eintritt in die Tagesordnung unter Bezugnahme auf die gestern von Sabor gegen den früheren Polizeipräsidenten v. Bergerhohn ausgesprochene Beschuldigung der politischen Heuchelei, er halte es für unzulässig, daß die parlamentarische Redefreiheit zu Beschimpfungen von Behörden, Beamten und außerhalb stehenden Personen benutzt würde. In der soeben fortgesetzten Debatte über den Rechenschaftsbericht zum Sozialistengesetz ergreift das Wort Singer.

Ungland.

Wien, 13. März. Im Abgeordnetenhaus begann heute nach Abstimmung über den Titel „Staatspolizei“ die Debatte über den Titel „Politische Verwaltung“. Im Laufe der Debatte erklärte der Ministerpräsident Graf Taaffe, er müsse sich die Rekonstruktion der politischen Verwaltung noch so lange vorbehalten, bis sich die finanziellen Verhältnisse gebessert hätten; er sei ein entschiedener Feind jeglicher Protektion und betrachte es als seine dringendste Aufgabe, die Bevorzugung bei Anstellungen, bei Erledigung von Geschäften und bei der Leitung der Wahlen zu verhindern; er verwahre sich gegen alle die Autorität der Polizei untergrübenden Angriffe, welche nur der Freiheit selbst schaden könnten. Die Rede des Ministerpräsidenten wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Wien, 14. März. Die ungarischen Oppositionsblätter enthalten eine Nachricht über militärische Vorbereitungen Oesterreich-Ungarns an der serbischen Grenze, welche trotz autoritativen Widerspruch neuerdings verbreitet ist, wird im kompetenten Kreise für vollständig erfunden und unbegründet bezeichnet.

Paris, 13. März. Das Unterhaus setzte die Debatte des Wehrgesetzes fort. Vor Raas behauptete, Graf Ludwig Tisza habe als Minister in der Vera Deal einem Abgeordneten gegenüber geäußert, die Regierung wünsche nur Abgeordnete, die etwas verlangen, die also durch Gewährung ihrer Forderungen für sich gewinnen könnten. Graf Ludwig Tisza erklärte dies für eine Verleumdung. Eine solche Äußerung habe er nie ernsthaft gethan, niemals habe er jemand auf Kosten wahren Verdienstes bevorzugt. Raas erklärte darauf, daß er die Mittheilung von einem sehr angesehenen Abgeordneten, gegenwärtigem Mitgliede des Oberhauses erhalten habe (kürzliche Ausrufe: Namen nennen!), er gebe aber zu, daß Tisza die erwähnte Äußerung nicht ernsthaft gemeint habe.

Paris, 14. März. Clemen, der Deputirte Drans, ist zum Unterstaatssekretär der Kolonien ernannt, welche dem Handelsministerium unterstellt worden sind. — Die Hausnachrichten betreffend der Patriotenliga werden fortgesetzt. Wie die „Republique française“ meldet, beweisen dieselben, daß ein wirklicher Mobilisierungsplan und ein Befehl zur allgemeinen Empörung bestand, welcher alle Einzelheiten voraus sah und regelte. — Die kolumbianischen Plätter Fünzig an, Boulanger werde Laguerre, Raftant und Turquet in di,

Ich halte fortwährend in
großer Auswahl
am Lager:

Korbseffel,
Reiseförbe,
Marktförbe,
Bäckerförbe,
Waschförbe,
Kinderstühle in Holz und
Korb, hohe u. niedrige,
Kindertische,
Waschbälgen,
Eimer, eichene, fichtene u.
tannene,
Matten, alle Sorten,
Läufer in allen Breiten in
Wolle, Jute, Hanf,
Cocos,
Kinder-Belocipede,
Kinder-Frachtwagen,
Kinder-Bettstellen v. Rohr,
Wachstuch in allen Breiten
und Mustern,
Gummis-Tischdecken
u. s. w.

B. v. d. Ecken.

Fr. Tafelbutter,

pr. Pfd. 1,10 Mk.,
empfiehlt

G. Lutter.

Roth-Mettwurst,

per 1/2 Kilogr. 60 Pfg.,
empfiehlt

Joh. Freese.

Bücklinge,

4 Stück 10 Pfg.,
Kisten à ca. 100 Stück bedeutend
billiger, empfiehlt

Joh. Freese.

**Nur heute u. morgen
grosser**

Ausverkauf

vieler zurückgesetzter Manu-
facturwaaren, als:

Passende Bettbezüge
Cattun-Keste,
Kleider-Stoffe,
Knaben-Anzüge,
Unterziehzeuge,
Hemden, Kittel und
Blousen.

H. Begemann,
Bant.

In Kinderwagen,
Puppenwagen,
Wagendecken,
Wagenverdecken,
Räder, einzelne, zu
Puppenwagen,
Franzen zu Gardinen,
Messingbüchsen,

halte ich fortwährend großes Lager
von den billigsten bis zu den feinsten
Sachen.

B. v. d. Ecken.

**Gemüse-
und Blumen-Samen,**

Ia. Qualität,

nur erprobte und bewährte Sorten,
empfiehlt billigst und sendet Preisver-
zeichnisse franco

Wilh. Hinrichs,
Sever, Samenhandlung.

Von hochfeinen

Thees

erhielt ich direkte Sendung und em-
pfehle solche von 1,60 Mark per
Pfund an.

Rich. Lehmann,
Drogen- u. Theehandlung,
Neub. ppenz und Bant.

**Herren-
Cravatten!**

Stets größtes Lager und Eingang
erster Neuheiten
von den allerbilligsten bis zu den
ausgesucht feinsten Sachen.

H. Scherff,

Noonstr. 90 Noonstr. 90.

Ich empfehle:

Hochfeinen Kaffee,

roh pr. Pfd. nur 1 Mk.,
Hochfeinen dito gebrannt,
pr. Pfund 1,20 Mk.,

THEE,

vorzügliche Qualität,
pr. Pfd. 1,40 Mk.,

Candis, weiß,

pr. Pfd. 45 Pfg.,

Kaffinade, Würfel,

pr. Pfd. 35 Pfg.,

dito geschlagene,

pr. Pfd. 34 Pfg.,

dito gemahlene,

pr. Pfd. 32 Pfg.,

Süßsenfrüchte,

garantirt weichkochend, als:

Buntbohnen pr. Pfd. 12 Pfg.

Rothbohnen " " 14 "

Weißbohnen " " 15 "

Schnittbohnen " " 20 "

Erbisen, gelbe, ge-

schälte " " 18 "

do. gelbe ungesch. " " 15 "

do. grüne " " 14 "

Geräuchert. Speck,

sehr trocken, pr. Pfd. 70 Pfg.,

Geräuch. Schinken

um zu räumen, äußerst billig.

L. Bakker,

Neub. ppenz.

Billig! Billig!

**Fortwährend
prima Kalbfleisch**

empfiehlt

M. Vohs,

Karlstr. 6, sowie auf den Wochen-
märkten in Neub. ppenz.

Gut erhaltene große

Ender Vollheringe,

5 Stück für 10 Pfg.,
empfiehlt

H. Begemann,
Bant.

Gesucht

auf sofort ein zuverlässiger Knecht,
der mit Pferden umgehen kann.
Königsstraße 47.

Zu vermieten möbl. Zimmer.
Friedrichstraße 7.

Gesucht

zum 1. April ein ordentl. Mädchen,
welches kochen kann.
Frau P. Unkel, Noonstraße 12.

Zu vermieten

eine Kellermwohnung mit 6 Räumen,
worin seit 10 Jahren Gemüsehandel
betrieben ist. Elbstr. Marktstr. 32.

Schützenhof zu Bant.

Sonntag, den 17. März 1889:

**Außerordentlich Carnavallistisch-
pudelnärrisches**



Monstre-Concert



von der

bekannten und oft verkannten Hof-, Haus-, Stadt- und
Land-Kapelle gegeben.

Für 75 Pfg. (im Vorverkauf bei Rotermund für 60 Pfg.) hat
jeder Festgenosse das Recht, einzutreten und sich nach Kräften zu
amüsiren. — Kassenöffnung 7 Uhr 1 Min. Anfang 8 Uhr 3 Min.
Ende, wenn's fertig ist. Alles Nähere durch die Plakate.

P. Rotermund.

Kapitalversicherung f. den Todesfall,

sowie für eine bestimmte Lebensdauer, Kinder, Militärdienst, Aus-
steuer, Leibrenten- und Alters-Versicherungen übernimmt unter
ihren für die Versicherten günstigsten Bedingungen die

Deutsche Lebensversicherung Potsdam.

— Errichtet 1869. —

Versicherungsanstalt mit voller Gegenseitigkeit unter staatl. Aufsicht.

Unbedingte Sicherheit. Billige Prämienfäße.

Versicherungsbestand: 67 1/2 Millionen Mark.

Aktiv-Vermögen: 10 1/2 Millionen Mark.

Policeen nach kurzer Sperrzeit unverfallbar. Versicherung

gegen Kriegsgefahr mit nur geringen Prämienzuschlägen.

Steigende Dividende, die im dritten Jahre aus dem vollen Reim-
gewinn zur Vertheilung kommt.

Reichliche Einlösungsfreien (in der Regel 30 Tage) und dann noch
leichte Bedingungen bei Wiedererstattung.

Kautions-Darlehen an versicherte Staats-, Kommunal- und
Privatbeamte.

Auszahlung der Versicherungssumme (ohne besondere Gebühr)
gleich nach Beibringung der Zeugnisse, spätestens in 30 Tagen.

Jede nähere Auskunft ertheilen bereitwilligst und verabreichen unentgeltlich
Formulare zu Versicherungsanträgen alle Vertreter der Gesellschaft, sowie

Die Direktion in Potsdam und

Die Subdirektion in Bremen: Kahle & Co.

Haupt-Agentur für Wilhelmshaven: R. Grauert, Augustenstr. 6, I.

Frühjahrs-Neuheiten

in

Regen-Mänteln

für Damen und Kinder,

Promenaden-Mänteln,

Hüten für Damen u. Kinder

empfiehlt in großartiger Auswahl

A. G. Diekmann.

Fortwährend

Ausstellung von Kinderspielsachen

bei

B. v. d. Ecken.

Meiner geschätzten Kundschaft von Nah und Fern, sowie den werthen
Einwohnern von Neuende, Kopperhörn und Umgegend zur gefl. Kenntnignahme,

daß ich mein Geschäft

von Bant nach Kopperhörn

(Gemeinde Neuende)

verlegt habe.

Durch bedeutende Baar-Einkäufe bei ersten und reellsten Fabrikanten, habe
ich mein Lager sehr vergrößert und bin in der angenehmen Lage

reelle Waaren

zu außergewöhnlich billigen Preisen zu offeriren.

Indem ich bitte, mein Unternehmen durch ferneren gütigen Zuspruch zu
unterstützen, will ich bemüht bleiben, das Vertrauen der mich Beehrenden zu
erwerben und zu erhalten suchen.

Kopperhörn (Neuende), den 15. März 1889.

J. Evers,

Aussteuer- und Wäsche-Fabrik.

Wollgarne und Konfektion.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Säg in Wilhelmshaven.

Sonnabend, 16. März:

Akadem. Abend.

Parkrestauration.

Viel Glück und Segen

d. Evangel. Männer- u. Jünglingsverein
zu seinem am Sonntag Abend 7 1/2 Uhr
stattfindenden feierlichen Einzug in das neue
Vereinslokal, bei Herrn Gastm. B. d. d. r.
Noonstr. 6, freut sich, daß sämmtliche
Salons des Ev. Vereinshauses zu diesem
schönen Feste auf das Herrlichste geschmückt
sind. **Stille Verehrer.**

Den vier Gründern

unseres Evangel. Männer- und Jüng-
lings-Vereins,

Herrn Grafen v. Lüttichau,

Pastor Jahn,

Pastor Gödel,

M. G. Franz Gehring,

für alle Bemühungen unseren besten Dank.
Mehrere Mitglieder.

Frühjahrs-Saison

Regenmäntel

für

Damen, Confirmanden

und Kinder

sind angekommen in sehr billiger

und auch besserer Waare.

Anton Brust,

Belfort.

Empfang soeben aus der Brauerei

der Herren H. u. J. ten Doorn-

kat-Koolmann ein hochfeines

nach Erlanger Art gebrautes

Bier

und empfiehlt

hochf. Erlanger,

20 Fl. 3 Mk.,

in Gebinden, Liter 32 Pfg.,

hochfeines Spatenbräu,

16 Fl. 3 Mk.,

in Gebinden, Liter 36 Pfg.,

das so sehr beliebte

Münchener Bräu,

Doornkat-Bräu,

27 Flaschen 3 Mk.,

in Gebinden, Liter 25 Pfg.,

ff. goldgelbes Lagerbier,

36 Fl. 3 Mk.,

in Gebinden, Liter 20 Pfg.

Bedienung prompt und reell

und liefere jeden Auftrag frei ins

Haus.

Hochachtungsvoll

A. Zimmermann.

XXXXXXXXXXXX

Hausschuhe

aus Leder

für Kinder und Mädchen

ohne Absätze, leicht und billig.

empfiehlt

J. G. Gehrels.

XXXXXXXXXXXX

Kanarienvögel,

ff. Roller, empfiehlt

W. Morisse,

Noonstraße 75.

Gutes Logis für 2 ig. Leute.

Bismarckstraße 22, 1 Treppe.

Statt jeder besonderen Meldung.

Gestern Nachmittag 4 Uhr entschlief

nach kurzem, schweren Leiden unsere liebe

Tochter, Schwester und Schwägerin

Louise.

Hannover und Wilhelmshaven,

den 13. März 1889.

Geheimer Oberbaurath Buresch

und Frau.

Hafenbau-Direktor Rechterm

und Frau geb. Buresch.